

Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft 20 / 2013

MIT EINEM LÄNDERSCHWERPUNKT:
GRIECHENLAND

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2012
- MUSICA PRO PACE 2012
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der
Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der
Universität Osnabrück

V&R unipress

Wissenschaftlicher Rat der Osnabrücker Friedensgespräche 2012-2013

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Ev. Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Roland Czada, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück (Vorsitz)
Hans-Jürgen Fip, Oberbürgermeister a.D. (Ehrenmitglied)
Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Volkswirtschaftslehre, Universität Osnabrück
apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Alrun Niehage†, Ökotropologie, Hochschule Osnabrück
Prof. Dr. Arnulf von Scheliha, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. em. Dr. György Széll, Soziologie, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Bülent Ucar, Islamische Religionspädagogik, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Thomas Vogtherr, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Albrecht Weber, Rechtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück
Prof. i.R. Dr. Tilman Westphalen, Anglistik, Universität Osnabrück
Dr. Henning Buck (Geschäftsführung)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Henning Buck

Redaktionelle Mitarbeit: Nina Chapman, Joachim Herrmann,

Dr. Michael Pittwald, Jutta Tiemeyer

Einband: Tevfik Göktepe; Foto: Dirk Höltermann, Neuss

Wir danken für freundliche Unterstützung der Osnabrücker Friedensgespräche:

- der Oldenburgischen Landesbank AG
- den Stadtwerken Osnabrück AG
- dem Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

Redaktionsanschrift: Geschäftsstelle der Osnabrücker Friedensgespräche

Universität Osnabrück, Neuer Graben 19 / 21, D-49069 Osnabrück

Tel.: + 49 (0) 541 969 4668, Fax: + 49 (0) 541 969 14668

E-mail: ofg@uni-osnabrueck.de – Internet: www.friedensgespraeche.de

Die Deutsche Nationalbibliothek – Bibliografische Information: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Aufl. 2013

© 2013 Göttingen, V&R unipress GmbH mit Universitätsverlag Osnabrück.

Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany: Hubert & Co., Göttingen.

Gedruckt auf säurefreiem, total chlorfrei gebleichtem Werkdruckpapier; alterungsbeständig.

ISBN: 978-3-8471-0196-3

ISSN: 0948-194-X

Inhalt

Vorwort der Herausgeber.	7
Editorial.	9

I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2012

<i>Korea – Von feindlicher Ko-Existenz zur Einheit?</i> Mit Eun-Jeung Lee, Hartmut Koschyk, Karin Janz.	15
--	----

<i>Krieg und Frieden auf der (Welt-)Bühne</i> Mit Carolin Emcke, Reinhold Robbe, Ulrich Khuon.	35
---	----

<i>Das Recht auf Religionsfreiheit und die Verfolgung religiöser Minderheiten</i> Mit Heiner Bielefeldt, Maria Flachsbarth, Holger Nollmann	61
--	----

<i>Die Menschheit altert – Herausforderung für das 21. Jahrhundert</i> Mit Craig Mokhiber, Vladimir Spidla, Henning Scherf	87
---	----

LÄNDERSCHWERPUNKT: GRIECHENLAND

<i>Wir alle sind Partner in der Europäischen Union.</i> <i>Festvortrag zum Tag der Deutschen Einheit</i> Von Konstantinos Simitis	111
---	-----

II. MUSICA PRO PACE – KONZERT ZUM OSNABRÜCKER FRIEDENSTAG 2012

Stefan Hanheide, Osnabrück »Ihr verfluchten Kriege!«. <i>Lieder zum Ersten Weltkrieg</i>	129
---	-----

Stefan Hanheide, Osnabrück
*Wiedergeburt der ›polnischen Seele‹ in der »Symphonie e-Moll«
von Mieczysław Karłowicz 153*

III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

LÄNDERSCHWERPUNKT: GRIECHENLAND

Dimitris K. Maretis, Osnabrück
*Griechenland und Deutschland in der Krise:
eine schwierige Partnerschaft 161*

Chryssoula Kambas, Osnabrück
*Vom Memorandum zu Memoria. Deutsche Gedächtnisausfälle zum
Zweiten Weltkrieg und Deutschlandbild in der griechischen Krise . . . 169*

Ingeborg Tömmel, Osnabrück
*Griechenland und die Europäische Union:
eine Partnerschaft wider Willen? 183*

György Széll, Osnabrück
Frieden auf der koreanischen Halbinsel? Ein Epilog 195

Rainer Werning, Köln
Metamorphosen der Macht: Myanmars Militär 207

IV. ANHANG

Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren 225
Abbildungsnachweis 231

Editorial

Erstmals weist das Jahrbuch der Osnabrücker Friedensgespräche einen Länderschwerpunkt aus: Es geht darin um Griechenland, das zu einem Kristallisationspunkt politischer und wirtschaftlicher Sorgewaltung geworden ist, seit warnende Stimmen im Zusammenhang mit der Kredit- und Bankenkrise des Jahres 2008 verkündeten, dass dort die Staatsverschuldung ein wohl irreversibles Ausmaß angenommen hatte. Aber wie unterscheidet man ›gute‹, d.h. mit Zinsen rückzahlbare Verbindlichkeiten von ›schlechten‹ Schulden, also solchem Geld, das der Gläubiger nie wieder sehen wird? Den Ausschlag gibt hier letztlich die Einschätzung des Kreditgebers selbst, beraten durch Rating-Agenturen und andere Finanzexperten, in der Summe also der internationale Kapitalmarkt.

Die EU-Staaten Europas, in Gestalt regierender Politiker unterschiedlicher politischer Parteien, »retteten« Griechenland, indem sie Instrumente schufen, die neuen, erweiterten Kredit bereitstellen – dies mit Zustimmung der USA und Unterstützung durch den Internationalen Währungsfonds.

Zu einem anderen Teil wurden griechische Schulden gestrichen oder auf Jahrzehnte prolongiert; dies betraf vor allem Bürger Griechenlands, deren private Anleihen an den Staat sich dadurch mehr als halbierten.

Die Griechen werden seither einerseits als unwillige und saumselige Steuerzahler und andererseits vor allem als Betroffene griechischer Sparprogramme vorgeführt. Mitfühlend(?) wird gefragt und berichtet, wie die Bevölkerung mit drastischen Lohn- und Rentenkürzungen, einem rasanten Personalabbau im öffentlichen Dienst, mit eingeschränkten Krankenversicherungsleistungen und mit dem Verlust positiver Zukunftsaussichten für Generationen zurechtkommen.

Das Geschehen in und mit Griechenland gab dem Festvortrag des früheren griechischen Ministerpräsidenten *Konstantinos Simitis* zum Tag der Deutschen Einheit, zu dem dieser am 3. Oktober 2012 im Rathaus erwartet wurde, eine besondere Aktualität. Seit 1998 stehen die Vorträge an diesem Tag unter dem Motto *Europa sieht Deutschland*, womit die Organisatoren – Stadt, Landkreis und Universität Osnabrück – die vortragenden Gäste aus Deutschlands Nachbarstaaten um Antworten auf die deut-

sche Vereinigung des Jahres 1990 bitten. Gibt es womöglich Beschwerden über das neue deutsche Schwergewicht in der Mitte des Kontinents? Hat dort jemand Angst vor dem bösen Wolf?

Im Jahr 2012 richteten sich die Blicke aber mehr als sonst auf das Herkunftsland des eingeladenen Festredners selbst, der dadurch unweigerlich in die Defensive zu geraten schien. *Konstantinos Simitis* hielt den Erwartungen aber bestens Stand: »Wir sind alle Partner in der Europäischen Union!«, lautete seine Erinnerung an das Prinzip der europäischen Gemeinschaften, die ja zum gegenseitigen Nutz und Schutz geschlossen wurden. Griechenland mit den Resultaten seiner politischen und wirtschaftlichen Entwicklung alleinzulassen, ist eben keine Option, wie den Europäern inzwischen klar geworden sein dürfte. Das Problem der Beschädigung wirtschaftlich schwächerer Peripheriestaaten durch die freie Konkurrenz wettbewerbsfähigerer Ökonomien ist und bleibt offensichtlich ein Gemeinschaftsproblem, ist nur gemeinschaftlich zu lösen. Diese Einsicht führt dazu, dass inzwischen in fast ganz Europa das Gespenst der Staatsverschuldung umgeht, bei der alle Verantwortlichen auf die ›Schuldenbremse‹ gehen möchten – Fortgang ungewiss.

Von einer erfolgreichen (Wieder-)Vereinigung wie der deutschen sind die beiden koreanischen Staaten weiterhin deutlich entfernt. Seitdem ein Friedensgespräch im März 2012 die Frage stellte: *Korea – Von feindlicher Ko-Existenz zur Einheit?* sind dafür eher neue Hindernisse entstanden. Eingeladen zur Erörterung der Perspektiven für die koreanische Halbinsel waren *Eun-Jeung Lee*, Koreaexpertin an der Freien Universität Berlin, Staatssekretär *Hartmut Koschyk*, langjähriger Präsident der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft, und *Karin Janz*, die in China und Nordkorea über viele Jahre in der Entwicklungshilfe tätig war. Der Übergang der Macht von *Kim Jong-il*, der im Dezember 2011 starb, auf dessen jüngsten Sohn *Kim Jong-un* schien zu Hoffnungen auf die Möglichkeit einer neuen Annäherung beider Staaten Anlass zu geben. Diese wurden bisher enttäuscht: Drohungen mit atomaren Erstschlägen gegenüber den USA und Südkorea bekundeten zuletzt nur den Selbstbehauptungswillen des Regimes – um den Preis der internationalen Isolation Nordkoreas und dessen zur Loyalität gezwungenen Bevölkerung.

In Asien, wie auch in anderen Teilen der Welt, tritt zusehends ein neues Problem in den Fokus, das bisher hauptsächlich in den westlichen Gesellschaften Europas oder Nordamerikas verortet wurde: Über *Global Ageing* sprechen inzwischen auch die Vereinten Nationen. Während die demografische Entwicklung in Europa im Hinblick auf die Sicherheit der Renten und Pensionen sowie den absehbaren Arbeits- bzw. Fachkräftemangel schon geraume Zeit kritisch gesehen wird, kommen die z.T. dramatischen

Auswirkungen der Alterung von Gesellschaften auch für Länder in Afrika, Südamerika und eben Asien erst in jüngster Zeit zur Sprache: infolge gestiegener Lebenserwartung zeichnen sich dort neue gesellschaftliche Belastungen ab. Zugleich wird gefordert, dass menschenrechtliche Standards, die ohnehin oftmals fragil sind, eingehalten werden müssen. Und es kommt vor allem darauf an, auch das positive Potenzial alter Menschen zur Geltung zu bringen, wie bei einer Podiumsveranstaltung der Friedensgespräche im Dezember 2012 *Craig Mokhiber* vom UN-Hochkommissariat für Menschenrechte in Genf, *Henning Scherf*, Schirmherr der Hilfsorganisation HelpAge Deutschland, und *Vladimir Spidla*, ehemaliger EU-Kommissar für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit, einvernehmlich feststellten.

Im Zeichen einer ›Wiederkehr der Religionen‹, die vielerorts konstatiert wird, ist ebenfalls die Einhaltung der Religions- und Weltanschauungsfreiheit zu einem stark beobachteten Menschenrechtsthema avanciert. Im Juni 2012 diskutierten *Heiner Bielefeldt*, Sonderberichterstatter für Religions- und Weltanschauungsfreiheit des UN-Menschenrechtsrats, *Maria Flachsbarth*, die Beauftragte für Kirchen und Religionsgemeinschaften der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, und *Holger Nollmann*, der viele Jahre lang als evangelischer Pastor in Istanbul tätig war, über den aktuellen Stand des Rechts auf Religionsfreiheit und die zahlreichen Beispiele der Verfolgung religiöser Minderheiten. Viele derartige Vorfälle, Exempel staatlicher Repression ebenso wie spontane Willkürakte unter Zivilisten, lassen die zunehmende Schärfe der Auseinandersetzungen erkennen, die eine der geistigen Bruchlinien der Weltbevölkerung immer gefährlicher werden lassen.

Kriege und Bürgerkriege, die auch von diesen Konflikten ihren Ursprung nehmen können, werden hierzulande von Journalisten, Autoren, Künstlern, Theatermachern thematisiert. Aber wie lässt sich das Geschehen eigentlich angemessen vermitteln? Stehen uns geeignete Formen der Beschäftigung mit diesen Themen zur Verfügung? Muss – im Fall Deutschlands – die Aufmerksamkeit für die Beteiligung am Krieg in Afghanistan und anderswo vielleicht erst noch geschaffen werden? Auf der Bühne des Theaters der Stadt tauschten im April 2012 die Publizistin und Reporterin *Carolin Emcke*, der frühere Wehrbeauftragte des Bundestages *Reinhold Robbe* und der Intendant des Deutschen Theaters Berlin *Ulrich Khuon* zu diesen und verwandten Fragen ihre Auffassungen und Erfahrungen aus.

Im vergangenen Jahr konnten die Friedensgespräche zum 20. Mal ein Konzert der Reihe *musica pro pace* ankündigen. Neben einem Liederabend zum Ersten Weltkrieg unter dem Titel *Ihr verfluchten Kriege!* war es ein Jubiläumskonzert des Osnabrücker Symphonieorchesters, mit dem der runde Geburtstag der Konzertreihe, die seit 1993 mit friedensmusikali-

schen Werken an den Jahrestag der Unterzeichnung des Westfälischen Friedens erinnern möchte, begangen wurde. Neben Kompositionen von *Josef Martin Kraus* und *Frédéric Chopin* kam die 1902 fertiggestellte *Auferstehungssinfonie* von *Mieczysław Karłowicz* zur Aufführung, mit der dieser die lang ersehnte ›Wiedergeburt‹ der Identität Polens nach langer Fremdherrschaft beschwor, wie *Stefan Hanheide*, langjähriger Programmacher von *musica pro pace*, in seinem Beitrag erläutert.

Im zweiten Hauptteil des vorliegenden Bandes nehmen die Beiträge zum diesjährigen Länderschwerpunkt Griechenland breiten Raum ein. Den Anfang macht *Dimitris K. Maretis*, der das Friedensgespräch mit Ministerpräsident a.D. *Simitis* am Tag der Deutschen Einheit 2013 leitete. Seine dort zur Einführung in das Thema vorgetragenen Überlegungen bieten sich hier noch einmal zum Nachvollzug. *Chryssoula Kambas* lässt sich dann ausführlicher ein auf die Ebene des ›Gesprächs‹ zwischen Deutschen und Griechen bzw. den Politikern und Meinungsmachern in beiden Ländern. Und *Ingeborg Tömmel* rekapituliert die im Vergleich noch kurze Geschichte Griechenlands in der Europäischen Union, um auch Hintergründe der aktuellen wirtschaftlichen Situation des Landes verstehbar zu machen. Alle vier Griechenland gewidmeten Beiträge haben eines gemeinsam: Sie sind nicht etwa – um des Friedens willen – apologetisch, verharmlosend, beschönigend, sondern sie argumentieren für ein besseres Verständnis der Tatsachen und wenden sich damit gegen populäre Urteile, die beim immer noch eher fremden europäischen Nachbarn die Ursache eigener Bedrängungen entdeckt haben wollen. Die gebotenen Erläuterungen wirken in jedenfalls friedensfördernd – im Sinne einer gebotenen Verabschiedung von politischen Fehldiagnosen.

György Széll, der das Friedensgespräch zu den Perspektiven für Korea geleite hatte, fügt der im ersten Teil des Bandes dokumentierten Podiumsveranstaltung einen Epilog hinzu, aktualisiert um einen Abriss der jüngsten Entwicklungen.

Ostasienexperte *Rainer Werning* ermöglicht abschließend in seinem Beitrag *Metamorphosen der Macht: Myanmars Militär* einen Ausblick auf eine andere asiatische Region, die in jüngster Zeit durch unverhoffte politische Richtungswechsel auch in unsere Nachrichtensendungen fand.

Henning Buck